

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Druckerei:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 215.

Sonnabend, 15. September 1917, abends.

70. Jahrg.

Preis: 10 Pf.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Kellner drei Gaus oder bei Abholung am Schalter der Kasse. Postanhalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Überschrift 15 Pf.; geläufiger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erstreckt sich auf den Betrag, wenn der Auftrag rechtzeitig, durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Expedition oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Geeststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Bekanntmachung von Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden.

1. Nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Beschlagnahme von Fässern vom 28. Juni 1917 und der Ausführungsbestimmungen des Reichskommissars für Jahrbewirtschaftung vom 1. August 1917 (abgedruckt in Nr. 209 des Riesauer Tageblatts vom 8. September 1917) ist jeder, der innerhalb des Deutschen Reiches Fässer, Kübel, Bottiche oder ähnliche Gebinde (s. B. Zuber, Schaffe, Eimer und andere mehr) in Besitz oder Gewahrsam hat, verpflichtet, diese anzumelden.

2. Nicht meldesfähig sind:

- ungebrauchte Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, solange sie sich im Gewahrsam von Verkäufern befinden.
- Gebrauchte und ungebrauchte Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die von Feuerwehreinrichtungen, der Marineverwaltung, den Reichs- oder Staatsbehörden für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind.
- Gebrauchte und ungebrauchte Fässer, Kübel, Bottiche oder ähnliche Gebinde, die in Haushaltungen benötigt werden. Hier handelt es sich um den normalen Hausgebrauch; einseitlich der unentbehrlichen Ersatzteile (Reserve-)Stücke. Zum Hausgebrauch gehören nicht nur die im täglichen Gebrauche stehenden, sondern auch die zur Aufbewahrung der üblichen Haushaltungsvorräte benötigten Gebinde.
- Fässer usw., welche eingemauert, mit den Betriebsräumen fest verbunden oder in die Erde eingelassen sind, soweit sie nicht ohnehin schon nach a bis o von der Meldepflicht ausgenommen sind.
- Fässer usw., welche zu öffentlichen Zwecken, s. B. zum Besprengen der Straßen, zu Feuerpolizei- oder Feuerlöschzwecken verwendet werden.
- Fässer usw., welche für die allgemeine Bewirtschaftung ohne Bedeutung sind, wie Haushaltungsgeräte, Tragbüten, kleine Schöpfgefäße, im Gebrauche befindliche Tauche-, Wasch-, Latrin-, Abtrittfässer, Lannen und Kübel sowie die notwendigen Ersatzstücke, soweit sie nicht schon ohnehin nach Punkt o von der Meldepflicht befreit sind.
- Fässer usw., welche zur Aufbewahrung, Zubereitung und Versendung seltener Stoffe geeignet sind.

3. Zu melden ist der Bestand vom 15. September 1917 (Stichtag). Fässer, welche sich am Stichtage unterwegs — auf dem Transporte — befinden, sind von demjenigen sofort nachträglich anzumelden, der zuerst den Besitz oder Gewahrsam erlangt.

4. Die Anmeldung hat auf den vorgeschriebenen Vordruck zu erfolgen. Die Vordrucke sind sofort in der diesigen Polizeiwache zu entnehmen und bis zum 20. September 1917 sorgfältig ausgefüllt ebenfalls zurückzureichen.

5. Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung sowie unrichtige Meldung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann Einziehung der Fässer erfolgen.

6. Im übrigen wird auf die unter 1 angeführten Bestimmungen verwiesen. Ueber etwaige Zweifelsfragen geben die Handels- und die Gewerbestämmer Auskunft. Riesa, den 14. September 1917.

Der Rat der Stadt Riesa. Fnd.

## Regelung des Verkehrs mit Hausbrandkohle im Stadtbezirk Riesa.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 27. Juli 1917 — Riesauer Tageblatt Nr. 178 vom 28. Juli 1917 — und vom 31. August 1917 — Riesauer Tageblatt Nr. 202 vom 31. August 1917 — wird folgendes bestimmt:

### A. Ortstohlenstelle.

1. Die beim Stadtrat Riesa eingerichtete besondere Abteilung für Kohlenversorgung, welcher die Ueberwachung des Verkehrs mit Kohlen in der Stadt Riesa, sowie die Regelung der Verteilung obliegt, führt die Bezeichnung: Ortstohlenstelle.

### B. Kohlenhandel.

2. Die Ortstohlenstelle ist befugt, von den Vorräten eines reichlicher belieferten Händlers die nötigen Kohlenmengen einem ungenügend belieferten Händler, zur gleichmäßigen Belieferung der Verbraucher, zuzumessen.

Ebenso ist sie berechtigt, einem Händler andere Kunden zur dauernden oder vorübergehenden Belieferung zu übergeben.

Diesen Anordnungen ist unweigerlich zu entsprechen.

3. Die Inhaber von gewerblichen oder industriellen Betrieben dürfen von den für ihren Betrieb gelieferten Kohlen nichts an andere Verbraucher abgeben, ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung der Ortstohlenstelle.

### C. Kohlenzufahrten.

4. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1917 an werden zu den Kohlengrundkarten Kohlenzufahrten ausgegeben, die ebenfalls auf monatlich 3,5 Str. lauten. Sie sind für Wohnungen bestimmt, die bei höherem Mietwerte nachgewiesenermaßen höheren Heizbedarf haben. Ihre Zuteilung erfolgt in jedem einzelnen Falle durch die Ortstohlenstelle unter Berücksichtigung der nach den gegenwärtigen Verhältnissen gebotenen Sparbarkeit. Im allgemeinen können hiervon erhalten:

- eine gelbe Zufahrtskarte Haushaltungen mit einem jährlichen Wohnungsmietwert (unter Ausschluß des Mietwertes für gewerbliche Räume) von mehr als 240 M. bis einschließlich 600 M.,
- eine weitere blaue Zufahrtskarte Haushaltungen mit einem jährlichen Mietwerte von über 600 M.

5. Weiterhin werden ev. für die Haushaltungen, die einen jährlichen Wohnungsmietwert von unter 240 M. haben und nebsther keine gewerbliche Zuschlagnsmenge erhalten, rote Zufahrtskarten über monatlich 1/2 Str. ausgegeben.

## Vertikales und Schräges.

Riesa, den 15. September 1917.

## Heizungs- und Ernährungsfragen

bilden die wichtigsten Verhandlungsgegenstände einer Donnerstag nachmittag vom Ministerium des Innern ein-

berufenen Besprechung mit Vertretern der sächsischen Presse, die im Neuen Rathause in Dresden unter Leitung des Geh. Regierungsrats v. Noth-Balmski stattfand. Aus einer vom Regierungsamtmanne Froelich gehaltenen Uebersicht über die ganze Frage der Kohlenversorgung

Wange ist. Einen gewissen optimistischen Standpunkt nahm der Regierungsvertreter insofern ein, als er annimmt, daß wir wesentlich mehr Kohlen bekommen würden, als der Reichskommissar für die Allgemeinerzeugung vorausgesetzt hat. Die Militärbehörden hätten nach Möglichkeit dafür gesorgt, den Arbeitermangel zu beseitigen, und es sei insbesondere eine Erhöhung der Produktion zu verlangen,

6. Für Haushaltungen, die Untermieter oder Einquartierung haben, können auf schriftlichen Antrag unter Vorlegung eines bestimmten Vorbrudes, die in der Polizeiwache zu entnehmen sind, besondere Kohlenzufahrten ausgegeben werden, jedoch nur, sofern sich für die Untermieter die regelmäßige Heizung besonderer vom Vermieter selbst nicht benutzter Räume nach Lage der Verhältnisse unbedingt notwendig macht.

### D. Ausgabe der Kohlenzufahrten.

7. Der Tag der Ausgabe der Zufahrten wird noch bekanntgegeben werden.

8. Abhanden gekommene Kohlenkarten werden nicht ersetzt.

### E. Regelung des Verkaufes.

9. In die von den Kohlenhändlern zu führende Kundenliste sind die Mengen getrennt zu verzeichnen, die

- auf Kohlengrundkarten,
- auf graue Karte über gewerbliche Zuschlagnsmengen,
- auf Untermieterkarten,
- auf gelbe Zufahrten,
- auf rote Zufahrten,
- auf blaue Zufahrten

angemeldet sind.

10. Für die Kohlenlieferung gilt der Grundsatz, daß wenn nicht genügend Heizstoffe für den gesamten Monatsbedarf vorhanden sind, zunächst die Kohlengrundkarte und dann die graue Karte über gewerbliche Zuschlagnsmengen und die Untermieterkarten beliefert werden. Erst dann erfolgt die Belieferung der gelben Zufahrtskarte, hierauf ev. die Belieferung der roten Zufahrtskarte über 1/2 Str. und darnach die ev. Belieferung der blauen Zufahrtskarte. Reichen die Eingänge zur vollen Belieferung nicht aus, so wird die erforderliche Geraufsetzung von unserer Ortstohlenstelle verfügt.

Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Seite 607 ff.) mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Der Rat der Stadt Riesa, den 14. September 1917. Gfm.

## Stahlschließfächer.

Am 30. September oder 1. Oktober fällige

## Sched-Verkehr.

## Zinscheine

lösen wir von heute an kostenfrei ein oder nehmen sie als Spargelder in Zahlung.

Spareinlagen zahlen wir auf Wunsch sofort oder in kürzester Frist zurück.

Durch unsere Girokasse überweisen wir Gelder kostenlos nach allen Orten des Deutschen Reichs.

Giroguthaben verzinsen wir je nach Vereinbarung.

## Sparkasse der Stadt Riesa,

am 15. September 1917.

## Hausparbüchsen.

## Geheimkassen.

### Sonderverteilung von Kartoffeln in Gröbza.

Die voraussichtlich letzte Sonderverteilung von Kartoffeln findet Montag, den 17. und Dienstag, den 18. September im neuen Gassen statt. Näheres wird an den Anschlagtafeln und Tafeln bekannt gegeben, deren Beachtung empfohlen wird. Gröbza, Elbe, den 14. September 1917. Der Gemeindevorstand.

Am 30. dieses Monats oder 1. Oktober d. J. fällige

## Zinscheine

lösen wir von heute ab kostenlos ein oder nehmen sie als Spareinlagen in Zahlung.

## Sparkasse Gröbza (Elbe).

## Sparkasse Gröbza.

Unter Garantie der Gemeinde.

Einlagenzinsfuß  $3\frac{1}{2}\%$  Tägliche Verzinsung

Strengste Geheimhaltung.

Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder.

Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlagebücher gebührenfrei.

Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Geschäftszeit: Werktags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

## Stadt-Sparkasse Strehla.

Einlagen werden jeden Wochentag angenommen und alltäglich verzinst zu  $3\frac{1}{2}\%$ .

Geheimhaltung statutarisch verbürgt.

# Der Ausbau des polnischen Staatswesens.

Polen gemeinschaftlich mit dem k. u. k. Österreichisch-ungarischen Militärregiment in Lublin zu errichten.  
Großes Hauptquartier, den 14. September. 1918. Wilhelm I. R.

und bei ungenügender Versorgung. Bedenken bestehen allerdings hinsichtlich der Vollbeschäftigung der Bevölkerung im nachherigen Winter, was die Arbeitskräfte betrifft. Was die Versorgung mit Kohlen anbelange, so ist auch die Verwertung der heimischen Kohlenfelder zu berücksichtigen. In der Zukunft wird es sich darum handeln, die Kohlenfelder zu erschließen, die bisher noch nicht erschlossen sind. In der Zukunft wird es sich darum handeln, die Kohlenfelder zu erschließen, die bisher noch nicht erschlossen sind.

wurde bekanntgegeben, daß vor einigen Tagen der Reichskommissar im Innern Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen habe. Eine Erpressung werde den einzelnen Provinzen auch weiterhin zur Pflicht gemacht, die erforderlichen Angaben über die gesamte Bevölkerung, wie sie sich ergibt, zu liefern. Ob diese Angaben zu irgendwelchen Zwecken verwendet werden können, ist nicht bekannt.

Die Kartoffelversorgung  
gab der Vorsitzende des Landes-Verwaltungsausschusses des Regierungspräsidenten Graf Dönhoff einen ausführlichen Bericht, dem zu entnehmen war, daß im ganzen Reich die Ernte an Kartoffeln abnehmend zu sein werde. Die Ernte dieses Jahres dürfte die Hälfte der Ernte des letzten Jahres betragen. Die Ernte dieses Jahres dürfte die Hälfte der Ernte des letzten Jahres betragen.

Die Kartoffelversorgung an Schwerarbeiter  
Die Kartoffelversorgung an Schwerarbeiter sei von der Reichsregierung im Prinzip gelöst; die Regelung dieser Frage sei den Kommunalverbänden überlassen. Ob man wieder auf die Erzeugung von Kartoffeln zurückgehen werde, sei noch nicht entschieden. Jedenfalls wäre es aber deshalb sehr erwünscht, weil die Erzeugung der Kartoffeln eine sehr wichtige Aufgabe ist, durch die man die Ernährung der Bevölkerung sichern kann.

Das Ende der „Sommerzeit“  
Am nächsten Montag, den 17. September, früh 3 Uhr endet die durch ministerielle Verordnung vom 21. März d. J. angeordnete, am 16. April begonnene Sommerzeit. In der Nacht zum Montag werden früh 3 Uhr die öffentlichen Uhren um eine Stunde zurückgestellt, so daß sich die Stunde von 2-3 Uhr wiederholt. Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, sei dringender angeordnet, auch die privaten Uhren Sonntagabend vor dem Schlafengehen oder zu der angegebenen Nachtstunde auf die neue Zeit umzustellen.

Ausscheidung. Der Grenadier Otto Weichenhain, Sohn der Frau Marie Weichenhain, hier, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze und dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Ein Führer durch die wirtschaftlichen Kriegsnotstände  
Ein Führer durch die wirtschaftlichen Kriegsnotstände. Ein Führer durch die wirtschaftlichen Kriegsnotstände. Ein Führer durch die wirtschaftlichen Kriegsnotstände.

X Berlin. Die Reichs- und Provinzial-Verwaltungen sind über den Ausbau des polnischen Staates im Vertrauen darauf, daß die Erhaltung der bestehenden Verhältnisse des polnischen Volkes im Einklang mit dem Interesse der polnischen Völker steht, im Einklang mit dem Interesse der polnischen Völker steht, im Einklang mit dem Interesse der polnischen Völker steht.

X Berlin. Folgende Ministerien werden bekanntgegeben:  
Im neuen Generalgouverneur in Warschau, Gen. d. Inf. v. Dezel.  
Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsausschuss hat die Erhaltung der bestehenden Verhältnisse des polnischen Volkes im Einklang mit dem Interesse der polnischen Völker steht, im Einklang mit dem Interesse der polnischen Völker steht.

wird eine Übersicht über die geltenden Kleinhandels-, Groß- und Vertriebspreise gegeben, und ein sehr ausführliches, den kaufmännischen Handel über den Inhalt des Gesetzes ermöglichendes Sachverzeichnis macht den Beschluss, um dem 180 Seiten starken, dauerhaft gebundenen Werkchen die beste Verbreitung zu sichern, hat sich das Ministerium des Innern entschlossen, den „Führer“ zu dem außergewöhnlich billigen Preis von 50 Hg. abzugeben. Das Buch ist hier ausschließlich in der Stadtkasse zu haben und dort während der Dienststunden zu entnehmen.

Sum Absatz von Gemüse. Die Reichsregierung hat eine Bekanntmachung über Gemüse erlassen, nach welcher die Handelsstellen für Gemüse und Obst in Preußen neben der Handelsstelle auch die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst befugt sein sollen, für ihre Bezirke oder Teile davon mit Zustimmung der Reichsregierung durch Verordnung zu bestimmen, daß Beifrost, Kartoffel, Mören aller Art, Kohlraben (Brücken), Bohnen (Kartoffeln), Fenchel, Zwiebeln oder einzelne dieser Gemüsesorten nur mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden dürfen. Wie beim Obst, ist von einer Bekanntmachung abgesehen, und es wird dem Erzeuger alles Gemüse belassen, das er im eigenen Haushalt oder in Betrieben verbrauchen oder verarbeiten will.

Strafverfügung. Die Reichsregierung hat eine Strafverfügung erlassen, nach welcher die Handelsstellen für Gemüse und Obst in Preußen neben der Handelsstelle auch die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst befugt sein sollen, für ihre Bezirke oder Teile davon mit Zustimmung der Reichsregierung durch Verordnung zu bestimmen, daß Beifrost, Kartoffel, Mören aller Art, Kohlraben (Brücken), Bohnen (Kartoffeln), Fenchel, Zwiebeln oder einzelne dieser Gemüsesorten nur mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden dürfen. Wie beim Obst, ist von einer Bekanntmachung abgesehen, und es wird dem Erzeuger alles Gemüse belassen, das er im eigenen Haushalt oder in Betrieben verbrauchen oder verarbeiten will.

Strafverfügung. Die Reichsregierung hat eine Strafverfügung erlassen, nach welcher die Handelsstellen für Gemüse und Obst in Preußen neben der Handelsstelle auch die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst befugt sein sollen, für ihre Bezirke oder Teile davon mit Zustimmung der Reichsregierung durch Verordnung zu bestimmen, daß Beifrost, Kartoffel, Mören aller Art, Kohlraben (Brücken), Bohnen (Kartoffeln), Fenchel, Zwiebeln oder einzelne dieser Gemüsesorten nur mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden dürfen. Wie beim Obst, ist von einer Bekanntmachung abgesehen, und es wird dem Erzeuger alles Gemüse belassen, das er im eigenen Haushalt oder in Betrieben verbrauchen oder verarbeiten will.

Es folgt ein Bericht der beiden Generalgouverneure an die geschäftsführende Kommission des polnischen Staatsrates, in dem es u. a. heißt: Die verbündeten Regierungen sehen in einem Regentensatz ein geeignetes Mittel, nicht nur dem polnischen Staatswesen eine allgemein anerkannte Vertretung zu geben, sondern auch die künftige Monarchie vorzubereiten, denn der Regentensatz gilt als zur Verfassung des Staatsobershauptes als oberster Vertreter des polnischen Staates und übt unter dem Vorbehalt der völkerrrechtlichen Stellung der Okkupationsmächte die Rechte des Staatsobershauptes aus. Die erste Aufgabe des Regentensatzes wird die Vererbung eines Regentenpräsidenten sein, den zu bestätigen, die verbündeten Mächte sich vorbehalten. Um den Wünschen und Interessen aller Kreise des polnischen Volkes eine Vertretung zu sichern, soll der Staatsrat in neuer Erweiterung bestanden und mit vermehrten Rechten wieder aufleben. Er ist der Vorläufer des polnischen Landtages. Seine Aufgabe liegt auf dem Gebiete der Gesetzgebung, während die Verordnung vom 26. November (1. Dezember 1918) dem provisorischen Staatsrat nur eine beratende Stimme einräumt, soll dem Staatsrat auf dem legislativen Gebiete eine beschließende Stimme zufließen. Die verbündeten Mächte geben sich der Hoffnung hin, daß die über alle Einzelheiten der Organisation noch zu führenden Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen, und daß die militärische Entwicklung der Verhältnisse dazu führen wird, die Regierungsgewalt in fortwährendem Maße in die polnischen Hände zu legen.

Das an die beiden Generalgouverneure erlassene Patent vom 12. September 1917 betr. die Staatsgewalt im Königreich Polen, das sechs Artikel umfaßt, bestimmt in Artikel 1 u. a.: Der Regentensatz besteht aus drei Mitgliedern, die von dem Monarchen der Okkupationsmächte in ihrer Amtseigenschaft ernannt werden. Die Regierungsgewalt des Regentensatzes besteht aus dem Generalgouverneur, dem Regentensatzrat und dem Regentensatzpräsidenten. Nach Artikel 2 wird die gesetzgebende Gewalt dem Regentensatzrat unter Mitwirkung des Staatsrates des Königreichs Polen ausübt. In allen Angelegenheiten, deren Verwaltung der polnischen Staatsgewalt noch nicht überlassen ist, sollen gesetzgebende Anträge nur mit Zustimmung der Okkupationsmächte im Staatsrat verhandelt werden. In diesen Angelegenheiten kann bis auf weiteres auch der Generalgouverneur, jedoch nur nach Anhörung des Staatsrates, Verfügungen mit Gesetzkraft erlassen. Der Staatsrat wird, wie Artikel 3 bestimmt, nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes, gebildet, das der Regentensatzrat mit der Zustimmung der Okkupationsmächte erläßt. Im Artikel 4 heißt es u. a.: Die Aufgaben der Rechtsprechung und Verwaltung werden, soweit sie der polnischen Staatsgewalt überlassen sind, durch polnische Gerichte und Behörden, im übrigen für die Dauer der Okkupation durch die Organe der Okkupationsmächte ausübt. Nach Artikel 5 kann die völkerrrechtliche Vertretung des Königreichs Polen und das Recht zum Abschluß internationaler Vereinbarungen von der polnischen Staatsgewalt erst nach Einbindung der Okkupation ausgeübt werden. Artikel 6 bestimmt, daß dieses Patent mit der Einsetzung des Regentensatzes in Kraft tritt.

—R. Der ständige Ausschuss des Landes-Kulturates beschloß in seiner letzten Sitzung, an der auch Vertreter des Kriegswirtschaftsausschusses teilnahmen, zunächst mit der Frage der Verlegung der sächsischen Landwirtschaft während der Demobilisierung und Felderhalten, Lastautos, Wagen, Geschirren u. s. w. Es wurde festgestellt, daß auch in Sachsen ein großer Bedarf an diesen wichtigen Betriebsmitteln vorhanden sei und eine reichliche Zufuhrung ins Auge gefaßt werden müsse. In zunehmender Verwendung möchten aber rechtzeitig entsprechende Organisations ins Leben gerufen werden. Kriegswirtschaftsausschuss und Landeskulturat sind bereit, nach dieser Richtung hin zusammen zu arbeiten. Sodann folgte eine Beratung über die Beschaffung landwirtschaftlicher Arbeiter nach dem Kriege, der ebenfalls die größte Bedeutung beizumessen ist. Soll die Landwirtschaft in kürzester Zeit wieder auf die frühere Leistungsfähigkeit gebracht werden, so sind die sämtlichen Betriebsleiter in erster Linie aus dem Deeresdienst zu entlassen. Auch ist der landwirtschaftliche Arbeitermangel unzulässig weiter auszubauen, um dem aus dem Deere entlassenen Arbeitern sofort freie Stellen zuweisen zu können. Im Anschluß daran wurde zur Sprache gebracht, daß zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe in diesem Jahre nicht in der Lage gewesen sind, Jungmannen aufzunehmen, weil sie nicht mehr im Besitze von hinreichenden Nahrungsmitteln, namentlich von Kartoffeln, waren. Das Königlich-Ministerium soll auf diese Vorkommnisse aufmerksam gemacht und ersucht werden, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter das ganze Jahr hindurch soviel Fleisch wie möglich erhalten dürfen als erforderlich sind, um arbeitsfähig zu werden. Sodann folgte eine Beratung über die Beschaffung landwirtschaftlicher Arbeiter nach dem Kriege, der ebenfalls die größte Bedeutung beizumessen ist. Soll die Landwirtschaft in kürzester Zeit wieder auf die frühere Leistungsfähigkeit gebracht werden, so sind die sämtlichen Betriebsleiter in erster Linie aus dem Deeresdienst zu entlassen. Auch ist der landwirtschaftliche Arbeitermangel unzulässig weiter auszubauen, um dem aus dem Deere entlassenen Arbeitern sofort freie Stellen zuweisen zu können. Im Anschluß daran wurde zur Sprache gebracht, daß zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe in diesem Jahre nicht in der Lage gewesen sind, Jungmannen aufzunehmen, weil sie nicht mehr im Besitze von hinreichenden Nahrungsmitteln, namentlich von Kartoffeln, waren. Das Königlich-Ministerium soll auf diese Vorkommnisse aufmerksam gemacht und ersucht werden, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter das ganze Jahr hindurch soviel Fleisch wie möglich erhalten dürfen als erforderlich sind, um arbeitsfähig zu werden.

—R. Nachrichten über Flügelgefangene in Rußland. Anlässlich der Flügelgefangenen in Rußland haben sich viele unter zahllosen Belegungen an Lehrer, Beamte oder auf andere Weise erhaltene. Wie der öffentlichen Aufmerksamkeit für Auswanderer in Dresden mitgeteilt wird, soll man bei langem Ausbleiben von Nachrichten von Flügelgefangenen in Rußland die Hoffnung nicht verliert aufgeben. Die Möglichkeit einer solchen Verlegung erklärt sich aus den in Rußland auf dem Gebiete der Post und des Verkehrs herrschenden Zuständen.

Strafverfügung. Die Reichsregierung hat eine Strafverfügung erlassen, nach welcher die Handelsstellen für Gemüse und Obst in Preußen neben der Handelsstelle auch die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst befugt sein sollen, für ihre Bezirke oder Teile davon mit Zustimmung der Reichsregierung durch Verordnung zu bestimmen, daß Beifrost, Kartoffel, Mören aller Art, Kohlraben (Brücken), Bohnen (Kartoffeln), Fenchel, Zwiebeln oder einzelne dieser Gemüsesorten nur mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden dürfen. Wie beim Obst, ist von einer Bekanntmachung abgesehen, und es wird dem Erzeuger alles Gemüse belassen, das er im eigenen Haushalt oder in Betrieben verbrauchen oder verarbeiten will.

Selbst, als insbesondere auch des Arbeitervereins in Hildesheim... (Text continues with details about a meeting and the role of the Arbeiterverein)

**Waldschnecken von Nubbaum- und Mahagoniholz.** Mit dem 15. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 11. 285/8. 17. K. R. A. betreffend Waldschnecken und Bekämpfung von Nubbaum- und Mahagoniholz in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung bildet einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. 11. 206/11. 15. K. R. A. betreffend Bekämpfung von Waldschnecken von Nubbaumholz und Mahagoniholz...

**Die Besondere Mittelversorgung der Kranken.** Durch die Presse geht in letzter Zeit vielfach die Nachricht, daß das Kriegsernährungsamt neuerdings eine anderweitige Versorgung der Kranken mit Lebensmitteln angeordnet habe. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Tatsächlich richtet sich die Versorgung der Kranken mit Nahrungsmitteln nach wie vor nach dem Rundschreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 1. Februar 1917...

**Rational-liberale Tagung.** Der Gesamtvorstand des Rational-liberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen und die Rational-liberale Fraktion der Zweiten sächsischen Ständekammer hielten am Mittwoch, den 12. September, in Dresden eine gemeinsame, sehr hart besetzte Sitzung ab. Die vom 1. Vorsitzenden des Rational-liberalen Landesvereins, Geh. Hofrat Professor Dr. Brandenburg, geleitet wurde. In der Sitzung wurden zunächst innere Organisationsfragen der Partei, dann die Kriegslage, die Kriegsgesetze und die Neuorientierung behandelt. Am den Generalsekretär von Dinenburg wurde ein Telegramm abgeschickt.

**Dresden.** Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der Königin von Ungarn Eleonore geborenen Prinzessin Reuß i. L. am königlichen Hofe Trauer für 8 Wochen vom 14. September bis mit 4. Oktober dieses Jahres angelegt.

**Deutscher Generalstabbericht.** (Mittl.) (Am 15. September 1917.) Der deutsche Generalstab hat am 15. September 1917 einen Bericht über die Kriegslage veröffentlicht. In diesem Bericht werden die militärischen Ereignisse der letzten Tage detailliert beschrieben. Der Bericht hebt die Erfolge der deutschen Truppen in der Westfront hervor und erwähnt die verstärkte Anstrengung der Alliierten auf der Ostfront.

**Deutscher Generalstabbericht (Fortsetzung).** Der Bericht führt die militärischen Bewegungen in der Ostfront fort. Er beschreibt die erfolgreichen Operationen der russischen Truppen gegen die deutsche Frontlinie und die Auswirkungen dieser Bewegungen auf die deutsche Verteidigung. Der Generalstab betont die Notwendigkeit einer koordinierten Strategie, um die Bedrohungen von beiden Fronten zu bewältigen.

**Leipzig.** Wie den „N. N.“ von ungetrübter Seite mitgeteilt wird, soll der Vorsteher des Leipziger Stadtverordneten-Kollegiums, Oberbürgermeister Dr. Kötter, sich um den Oberbürgermeisterposten von Leipzig beworben haben. Oberbürgermeister Dr. Kötter gehört dem Stadtverordneten-Kollegium bereits seit dem Jahre 1899 an.

**Bermischtes.** Ein Militärarzt aus Augsburg ist im Zuge seiner Dienstreise nach München verunglückt. Der 35-jährige Herr Dr. med. phil. Max Rühlmann wurde am 10. September in der Nähe von München von einem Pferd überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen und ist in einem kritischen Zustand. Die Verletzungen sind als lebensgefährlich eingeschätzt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. September 1917.**

**Wendungen der Berliner Morgenblätter.** Die Berliner Morgenblätter haben sich in ihrer Ausgabe vom 15. September 1917 über die aktuelle Kriegslage geäußert. Die Artikel betonen die Bedeutung der diplomatischen Verhandlungen in Verbindung mit den militärischen Operationen. Die Redaktionen fordern eine klare Kommunikation zwischen den Kriegsparteien und eine transparente Berichterstattung über die Kriegsentwicklungen.

**Der „Kolon“ meldet aus Rom.** Von einem bedeutenden Ereignis in Rom berichtet die Zeitung „Kolon“. Es handelt sich um eine diplomatische Anekdote, die die Beziehungen zwischen den Verbündeten während des Krieges verdeutlicht. Die Geschichte erzählt von einem Treffen, bei dem die Meinungen der Teilnehmer über die Kriegsführung differierten.

**Bericht.** Im Bereich der Luftfahrt sind in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte erzielt worden. Neue Flugzeuge sind in Entwicklung, und die Reichweite der Flugzeuge wird kontinuierlich erweitert. Die Luftwaffe spielt eine zunehmend wichtige Rolle in der Kriegsführung, sowohl im Bereich der Aufklärung als auch der direkten Kampfaktionen.

**Die Ereignisse in Russland.** Die politischen und militärischen Ereignisse in Russland sind weiterhin im Fokus der internationalen Medien. Die russische Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Fronten zu stabilisieren und die Versorgung der Truppen zu gewährleisten. Die Berichte deuten auf eine komplexe Situation mit verschiedenen Fronten und inneren Spannungen hin.

**WEGA**  
Die gasgefüllte WEGA-Lampe  
WEGA-Lampen können in jeder elektrischen Licht-Anlage stehen; sie sparen Strom und geben ein schönes weisses Licht

### Der Mutter Säbne.

Roman von O. Courths-Mahler. 31  
Das hatte er nur im ersten un sinnigen Entzücken können. Sieh, sieg der Wunsch in ihm auf, das Geschehene umzuwenden zu wollen. Doch da sah er herab auf die sterbliche Gestalt im weissen Leinwandkleid. Sie war zart und lieblich, und ihre Augen schienen so innig um Liebe. Warmes Mitleid mit ihr stieg in ihm auf. Er umfing sie fest und küßte sie auf den Mund.  
„Liebe, kleine Gabi.“  
„Mein Bernhard, mein geliebter Bernhard!“  
Wendenburg ging lächelnd hinaus und ließ die beiden allein. Er war hier überflüssig.  
Bernhard sah in Gabis glühendes Gesicht.  
„Gabi, ich dich mit meiner plötzlichen Werbung erschreckt, nicht?“  
„Sie lachte glücklich auf.“  
„Nein, o nein. Ich mußte schon lange, daß Du mich liebst, und konnte es vor Ungeduld nicht mehr aushalten. Wenn Eva nicht gewesen wäre, wenn ich ihre mein Herz nicht hätte erschüttern können, ich hätte es gar nicht ertragen, so lange auf Dich zu warten, lieber Bernhard.“  
„Ganz sohen sie still beieinander. Dann kam Gabi plötzlich der Gedanke an das wertvolle Brautpaar im Hause. Sie richtete sich ein wenig auf.“  
„Was sagst Du dazu, daß Eva meines Vaters Braut geworden?“  
„Er streich sie mit der Hand über die Augen.“  
„Was soll ich dazu sagen?“  
„Dinck Du es nicht seltsam? Papa ist doch viel älter als sie.“  
„Er ist noch ein sehr stattlicher Mann.“  
„Trotzdem, ich glaube nicht, daß Eva Papa liebt, wie ich dich liebe. Und ohne solche Liebe erscheint mir eine Ehe unmöglich. Sieh, Eva war mir bisher ein leuchtendes Vorbild, sie schien mir so selbstlos, so edel, so stark und gut. Und nun...“  
„Und nun?“

„Nun muß ich an ihre Weisheit. Ich muß glauben, daß sie Papa nur aus Berechnung heiratet.“  
„Glaubst Du sie einer solchen Berechnung für fähig?“  
„Glaubst Du nicht. Aber aus welchem anderen Grunde sollte sie seine Frau werden?“  
„Vielleicht aus Dankbarkeit.“  
„Doch könnte sein. Du magst Recht haben. Aber trotzdem. — Eva ist mir innerlich entfremdet worden durch diese Werbung. Wie gut, daß ich Dich nun habe. Nun brauche ich sie nicht mehr, um ihr vorzukommen, wie ich mich nach Deiner Liebe sehne.“  
„Hast Du das oft getan?“  
„Täglich, sie weiß ganz genau, wie unendlich lieb ich Dich habe.“  
„Er sah grübelnd vor sich hin.“  
„So, das weiß sie genau. Und was hat sie dazu gesagt?“  
„O, manchmal tröstete sie mich, manchmal machte sie mir auch bange, wie ich Dir schon sagte. Aber wenn sie dann sah, wie ich mich aufregte, dann beruhigte sie mich immer sehr lieb. Sie kann sehr lieb sein, das glaubst Du gar nicht. Und deshalb tut es mir nun doppelt leid, daß wir uns nicht mehr so verstehen. Ich verheße sie wenigstens nicht.“  
„Vielleicht lernst Du es noch, Gabi. Siehst Du, daß sie keine niedrigen Verachtung fähig.“  
„Nein, ich glaube es nun auch nicht mehr. Aber schrecklich muß es sein, jemanden aus Dankbarkeit heiraten zu müssen. Papa dürfte ein solches Opfer nicht annehmen.“  
„Vielleicht weiß er es nicht. Vielleicht liebt ihn Eva auch wirklich.“  
„Gabi schüttelte den Kopf.“  
„Nein, daran glaube ich nicht. Er kann ja ihr Vater sein, und sie hat ihn sicher nur lieb wie einen solchen. Ach, ich mag gar nicht mehr daran denken, laß uns von etwas anderem sprechen. Sag mir doch, daß Du mich liebst, ich glaube, Du hast es mir noch gar nicht in Worten gesagt.“  
Seine Stimme rödete sich. Nun trat die Lüge an ihn heran, und er war ihr weiches Preisgegeben.  
„Gib mir Deine Hand,“ sagte er.  
„Und gar nicht weiter?“ fragte sie schelmisch verächtlich und schmeichelte ihm herzlich in seine Arme. „Sieh, ich will Dir heute noch viel mehr sagen. Doch ich möchte sie nicht...“

bin, weil ich Deine Frau werden darf, daß ich Dich namenlos, unendlich liebe, und daß ich so stolz auf Dich bin, so stolz, Du glaubst es nicht.“  
„Es lag eine schrankenlose Hingabe in ihren Worten. Von ihrer Lieblichkeit bezwungen, ging er in sie fort an sich und küßte sie.“  
„War er nicht ein Narr, Eva nachzutrauen? Hier hat sich ihm treue, hingebende Liebe. War es nicht klüger, sich mit dem, was ihm das Schicksal bot, abzufinden?“  
„Aber da stieg Evas Bild wieder auf vor ihm, und eine grenzenlose Verzweiflung packte ihn. Wenn er nicht an ihre Gewissheit hätte, wenn er gewartet, bis ihm Aufklärung wurde, dann hätte er doch vielleicht das Schlimmste abgewendet!“  
„Gott Wendenburg trat wieder ein. „Wir müßten doch nun endlich zu Tisch gehen. Gabi, Du siehst wohl einmal nach Eva, ob sie sich erholt hat und herunterkommen kann,“ sagte er.“  
„Gabi erhob sich, küßte Bernhard schnell noch einmal und ging hinaus.“  
„Die beiden Männer standen sich allein gegenüber.“  
„Du hast uns lange auf das erlösende Wort warten lassen, Bernhard. Und ich bin Dir wahrhaftig mit jugendlicher Ungeduld vorausgeeilt,“ sagte Wendenburg lächelnd. „Und doch hätte ich meine Werbung noch zurückhalten sollen. Der Zeitpunkt war schlecht gewählt. Oder nicht? Mir persönlich ist es überigens sehr lieb, daß Du sofort Deine Werbung vorbrachst, als Du von meiner Verlobung erfuhrst. So ist Gabis Aufmerksamkeit etwas abgelenkt. Du begreifst, daß eine so große Tochter in solchem Falle etwas genierlich ist. Ich wollte ja auch warten, bis sie Deine Frau geworden war. Aber Du brauchtest zu lange Zeit, nun ist das Gefühl mit mir durchgegangen.“  
„Er sprach von ihren beiderseitigen Zukunftsplänen und von Bernhards baldiger Hochzeit.“  
„Nach einer Weile kam Gabi zurück.“  
„Eva läßt sich entschuldigen, ihr Kopfweh ist arg geworden, sobald sie sich zu Bett gelegt hat,“ sagte sie ein wenig verstimmt.“  
„Die Aufregung wird schuld sein, hoffentlich wird sie nicht ernstlich krank,“ erwiderte Bernhard.

**Die Gattin Pauls.**  
 Sonntag, den 10. September  
**O, diese Weiber!**  
 Inhalt: Seitenzahl 11: „Die schwebende Jungfrau“.  
 4 Uhr: Große Extra-Vorstellung.  
**Prinzessin Marzipan u. der Soubri von Zuckerkant.**  
 Der Wunderwitz,  
 in dem man lebt was andere heimlich gesehen haben.  
 Die Quare, nach der Jedermann tanzen muß.  
 Der indische Weibemann am chinesischen Hofe.  
 Bedächtige chinesische und indische Rituale.  
 Um zahlreichem Besuch bitten  
 Familie Richter und Pettli.

**Gasthof Wälknitz.**  
 Sonntag, den 10. September  
**großes Militär-Konzert**  
 gegeben von der Kapelle des Pianier-Bat. 22, Riesa.  
 Leitung: Stimmier, Obermusikmeister.  
 Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.  
 Ergänztes Ladet ein Ernst Schneider und Stimmier.

**Betr. Kohlenbezug.**  
 Wir bitten hierdurch unsere werten Kunden, die uns  
 als ihren Kohlenlieferanten bezeichnet haben, ihre Kohlen-  
 sorten sofort nach Empfang bei uns abzugeben, behufs Ein-  
 tragung in die Kundenliste und Feststellung der ausge-  
 dachten Mengen.  
 Max Knöfel, Bahnhof Räderau.  
 H. Töpfer, Zeilbain. Johann Föhle, Räderau.

Schwer zurückgekehrt vom Grabe unfres teuren,  
 viel zu früh von uns geschiedenen Entschlafenen  
**Hermann Rühle**  
 drängt es uns, allen welche uns durch Wort, Schrift  
 und schönen Blumenschmuck zu trösten suchten,  
**innig zu danken.**  
 Herzlichen Dank der Witt. Sel. Lauchhammer,  
 ferner seinen Herren Vorgesetzten und lieben Mit-  
 arbeitsgenossen, sowie dem Radfahrerverein Wanderer  
 für die herrliche Blumenspende und ehrendes  
 Geleit zu seiner letzten Ruhestätte.  
 Du aber, guter Gatte und Vater, ruhe sanft  
 und habe Dank für Deine große Liebe.  
 Geliebt beweint und unvergessen, wer Du gekannt  
 wird unsern Schmerz ermessen.  
 Riesa, den 14. September 1917.  
 Die tieftrauernde Wittin, Kinder  
 und alle Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-  
 nahme beim Beimgange unfres lieben, herzens-  
 guten, viel zu früh entschlafenen Vaters  
**Ernst Julius Hempel**  
 sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten  
 für Geleit und Blumenschmuck  
**herzinnigen Dank.**  
 Ganz besonderen Dank Herrn Doktor Golbe für  
 die tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Kantor  
 Rühl für die erhabenden Gesänge. Herzlichen  
 Dank auch der Kameradschaft vom Bau Erdbis  
 für Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhe-  
 stätte. Du aber, lieber guter Vater, habe Dank  
 für alles uns gutes Gewiesene.  
 „Ruhe in Frieden!“  
 Viel zu früh bist Du geschieden  
 Und umsonst war unser Flehen.  
 Ruhe sanft in Gottes Frieden  
 Bis wir uns dort wiedersehen.  
 Wälkntz, den 14. September 1917.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Beimg-  
 gange unfres lieben, unvergesslichen Mutter, Frau  
**Amalie verw. Loose**  
 geb. Köhler  
 sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
 Riesa, den 11. September 1917.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, die uns bei dem schmerz-  
 lichen Verluste unfres unvergesslichen  
 Sohnes und Bruders  
**Karl Max Loose**  
 ihre Teilnahme durch Wort und Schrift bezeugten,  
 sagen wir hiermit warmen Dank.  
 Riesa, den 14. September 1917.  
 Familie Friedrich Loose.

**Vereinsnachrichten**  
 Gemeindegewerkschaft. Sonntag abend 7 Uhr Vor-  
 trags im Volkshaus.  
 „Kubiken“. Sonntag 6<sup>00</sup> auch bei schlechtem Wetter.

Im Buchhandel erschien soeben und ist für Mf. 2.—  
 erhältlich  
**Prof. Dr. Gottfried Winters**  
 Not und fesseln geschriebenes Buch  
**Aber die Diebe**  
 ist die größte unter ihnen!  
 enthaltend 3 Gruppen Epiker  
 „Achtas Bilder aus großer Zeit“  
 „Eben“ usw.  
 Der bekannte Komponist Julius Wiedeker, Dres-  
 den, schreibt u. a.: „An diesem Buche erkennt man den  
 feinsinnigen Lyriker, den kenntnisreichen Dichterkritiker  
 sofort wieder. Ereignisse des Lebens werden schlicht  
 und einfach, dabei spannend und reichvoll geschildert.  
 Humor, Gemüt und Tragik wechseln, je nachdem die  
 Geschehnisse es bedingen. Die Sprache der Dichtungen  
 ist klar, leicht und voll Grazie stehen die Neben-  
 figuren.“  
 Das Buchlein eignet sich infolge seines besondern In-  
 haltes nicht nur für reifere Leser, sondern kann  
 auch unbesorgt der weiblichen Jugend in die Hand  
 gegeben werden. Unseren Lesern zu Wasser, zu Lande  
 und in der Luft wird es besonders Freude und  
 Erquickung bringen.  
 Der Verlag der Sächsischen Schulbuchhandlung  
 Inhaber Albert Buchheim, Riesa.

**Der Magermilchverkauf**  
 findet in der Woche vom 10. bis mit 22. Sept. wie folgt  
 statt: Geschäft: Wettinerstr. 24 Schloßstr. 15  
 Montag Nr. 1041-1405 Nr. 1376-1700  
 Dienstag 1406-1770 „ 1-220  
 Mittwoch 1771-2180 „ 221-460  
 Donnerstag 1-365 „ 461-700  
 Freitag 366-730 „ 701-1140  
 Sonnabend 731-1040 „ 1141-1375  
 Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

**Schlacht-Pferde**  
 kauft jederzeit Otto Gundermann,  
 Rohlhändler, Riesa. — Telefon 273.

Die Verlobung meiner Nichte Elsa mit  
 Herrn Arno Anders gebe ich mir die  
 Ehre, hierdurch anzuzeigen.  
 Gröba—Riesa, den 16. 9. 17.  
 Anna Mauersberger,  
 „Hansa“ Hotel.  
**Elsa Thiele**  
**Arno Anders**  
 Verlobte.  
 Gröba September 1917. Dresden

**Martha Böttcher**  
 geb. Vollert  
**Dr. med. Fritz Domheim**  
 Verlobte.  
 September 1917. Luckendorf b. Oybin.

Die Verlobung meiner Tochter  
**Marie** mit dem Oberleutnant im  
 Telegraphen-Bat. Nr. 7 Herrn  
**Martin Baltzer** gebe ich hier-  
 mit bekannt.  
 Helene verw. Barth  
 geb. Stoude.  
 Riesa, im September 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Marie Barth**, Tochter des  
 verstorbenen Herrn Fabrikbesitzers  
 Otto Barth und seiner verstorbenen  
 Frau Gemahlin Bertha geb. Hanisch,  
 zeige ich ergebenst an.  
 Baltzer, Oberleutnant  
 im Telegraphen-Bat. Nr. 7.  
 Im Felde, September 1917.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass heute früh 8 Uhr  
 mein lieber Gatte, guter Vater und Grossvater  
**Richard Nietzsche**,  
 Ceremonienmeister  
 im 52. Lebensjahre nach schwerem Leiden verschieden ist.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Lina Nietzsche nebst Kindern und Enkel.  
 Riesa, Goethestr. 3, den 15. September 1917.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofsballe aus statt.

**Rohlen und  
 Drifett-Ausgabe.**  
 Montag früh 8-11 Uhr Nr. 1 bis 150.  
 Dienstag 6-11 „ 151 „ 300.  
 Mittwoch 6-11 „ 301 „ 450.  
 Donnerstag 6-11 „ 451 „ 600.  
 Oscar Santusch.

**Original  
 W. Dietzes Dickkopfweizen**  
 Familienzucht mit Individualauslese.  
 Diese vorzügliche Reinschöpfung ergab bei den Ausbu-  
 versuchen des landwirtschaftlichen Instituts der Universität  
 Sieben stets bedeutend höhere Kornträge als die weissen  
 anderen Reinschönungen. Er ist sehr winterfest und auch sehr  
 lagerfähig, infolge seiner Reife auf kurzes Stroh. Die  
 Anbaukosten sind sehr gering und Ertragsfähig geben hiervon  
 Saatkorn, anerkannt vom Landeslandwirtschaftsamt, dabei saftige  
 Frucht, ab. 100 kg Markt 47.—, 1000 kg Markt 460.— in  
 Käufers Säcken, gegen Saatkarte.  
**B. Dieke, Zöblich bei Zommach.**  
**C. Dieke, Zöblich bei Ziegenhain.**  
**Achtung! Schlachtpferde!**  
 sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rohlhändlern  
 (Schneidk. zur Stelle. Beau. Transporthin.)  
 Weiterverkauf findet nicht statt.  
 Albert Mohlhorn, Gröba.  
 Telephon Riesa Nr. 685.

**Stenotypistinnen**  
 bildet aus durch Maschinenschreib- u. Stenographie-Unterricht  
 Ernst Rübchen, Riesa, Albertstr. 9.

**Pianino,**  
 gut erh., zu mieten gesucht.  
 Offerten unter A K 888 an  
 das Riesaer Tageblatt.

**Breitlaufrad**  
 mit Gummibereifung für 60  
 Mark veräußert. Wo? sagt  
 das Riesaer Tageblatt.

**Mäuse** latwerge  
 zur rabitalen  
 Vertilgung  
 von Gelbmäusen empfiehlt  
**Med.-Drogerie**  
**A. B. Hennicke, Riesa a. B.**  
 Bestellungen auf Sammel-  
 packungen für Gemeinden  
 werden entgegengenommen.

**Korken**  
 kaufen  
**jedes Quantum**  
 und zahlen für  
 1/2 Beinforken 18 Pf.  
 1/2 Seltforken 28 Pf.  
 für neue Wein- u. Spiriten  
 zahlen wir die höchsten Preise.  
 Wir bitten um Zusendung.  
**„Korkzentrale“**  
 Dresden-St., Grunacherstr. 22.  
 Telefon 18720.

◆ **Reparaturen** ◆  
 a. Nähmaschinen all. Systeme  
 führt aus Jeans Müller,  
 Maschinenhandlg., Meraburg  
 bei Riesa. Fernspr. Riesa 500.

**Emser  
 Wasser**

**Folle** kauft zu  
 höchstem  
 Tagespreis  
 Paul Jungfer, Garbarol,  
 Großenhainer Str. 31.

**Jöpfe**  
 aus reinem Natur-  
 haar in allen Farben.  
 Paarmeße in großer  
 Auswahl. Preislisten  
 in Haarwand. —  
 Gelmies-Gar-  
 wasser und Creme,  
 unübertroffenes Mittel für  
 Haarwuchs. Gold-Med. 1912.  
**Otto Heil** Hauptstr. 20.  
 Endstation d.  
 Straßenbahn.  
 Jöpfe aus andgefärbtem  
 Haar werden schnellstens  
 angefertigt. Wir haben, alle  
 Jöpfe u. Unterlagen kauft d. O.

**Gummi** Lösung verkauft  
 Hauptstr. 60, 2 L.

**Ein** rahmen  
 von Bildern,  
 edig und oval.  
 Rich. Halerkorn,  
 Bauhzer Str. 3.

**Bruchkranke**  
 behandle ohne Operation nach  
 besonder. Verfahren. Nächste  
 Sprechstunde in Dresden, im  
 Hotel Winger, Pragerstr. 50  
 am Mittwoch, den 19. Sep-  
 tember, von 10-1 Uhr.  
 Dr. med. Laaba,  
 Spezialarzt für Bruchleiden,  
 Berlin W. 62, Kleiststr. 26.

**Feinsten Tafelweine**  
 empfiehlt R. Schelle.

**Fußballwettbewerb**  
 Riesaer Spielvereinigung 1a  
 gegen Pioniere 22 1a.  
 — Schwarzer Wies. —

**Schuhmacher-Sammlung.**  
 Montag, den 17. Sept.,  
 nachmittags punkt 5 Uhr in  
 Thierses Schankwirtschaft  
**Sammungs-Berammlung**  
 wegen wichtigen dringenden  
 Angelegenheiten.  
 Pünktliches, zahlreiches Er-  
 scheinen erwartet  
 der Obermeister.

Die Beerdigung unfres  
 lieben Entschlafenen findet  
**Sonntag**  
 nachmittags 2 Uhr  
 statt.  
**Familie Eberhard,**  
 Göbitz.

Die heutige Nr. umfasst  
 3 Seiten.

Der argentinische Zwischenfall.

Die Argentinier entrüstet sich zu oft. Und jedesmal haben sie Unrecht. Noch trieb ihre Presse vor Erregung über die Depeschen des Grafen Lurzburg...

Die Rückführung Lurzburgs.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute die argentinische Gesandtschaft gebeten, auf telegraphischem Wege dem Grafen Lurzburg nach Buenos Aires die Befehle zu übermitteln...

Aus London wird gemeldet: „Daily Chronicle“ erzählt aus Buenos Aires: Lurzburg erhielt eine Frist von 24 Stunden, um das Land zu verlassen; er geht nach Chile. Nach einer Dabas-Notiz hat die argentinische Regierung an Deutschland eine Note gerichtet...

Deutschensuche in Buenos Aires.

Die Agence Havas meldet aus Buenos Aires vom 13. dieses Monats: Infolge der Veröffentlichung der amtlichen Bekämpfung der Depeschen des Grafen von Lurzburg nimmt die Scharung zu. Die Feuerwehr und zahlreiche Polizeimannschaften besichtigen die deutschen Gebäude...

Die Folgen in Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die Regierung bewilligte dem Kabinettssekretär des Auswärtigen Amtes Everslöv Urlaub bis zum Schluss dieses Jahres und übertrug ihm für diese Zeit gewisse Ermittlungen im Justizamt.

Englisches Aabelverbot.

Nach dem „Times“ erließ die britische Regierung ein Verbot der Benutzung aller überseeischen, unter britischer Kontrolle stehenden Kabel für schwedische Chiffretelegramme, solange Schweden nicht sein Verhalten über die Vorgänge zeigt...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu den Depeschen des Grafen Lurzburg.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im politischen Tagesbericht: Die von der amerikanischen Regierung aufgefundenen und veröffentlichten Depeschen des Grafen Lurzburg werden von feindlicher Seite auch weiterhin nach Kräften zu Deformationen gegen Deutschland und Schweden benutzt.

Was den Inhalt der Depeschen betrifft, so gibt er lediglich persönliche Ansichten und Vorschläge des Gesandten wieder, die weder durch Instruktionen der deutschen Regierung angeregt waren, noch zustimmende Beurteilungen an den Gesandten zur Folge gehabt haben...

Die Übermittlung der Telegramme hat sich unter voller Wahrung der schwedischen Neutralität vollzogen. Der deutsche Gesandte hatte das Recht, die guten Dienste Schwedens in demselben Umfange in Anspruch zu nehmen, wie das auch seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika geschehen ist.

Was die schwedische Regierung von dem Inhalt der Depeschen keinerlei Kenntnis gehabt hat, versteht sich von selbst und ist auch von der Entente bisher nicht bestritten worden.

Was bleibt nun also der Grund zur allgemeinen Entrüstung? Sie könnte sich doch höchstens gegen die Person des deutschen Gesandten richten. Ist aber gerade die Entente berechtigt, sich so entrüstet zu zeigen? Wer, wie England, Persönlichkeiten von der Art des aus der Clement-Tragödie bekannten Herrn Finley bis zum heutigen Tage sehr würdig erachtet, die Interessen ihres Vaterlandes im Ausland zu vertreten, der tätet wahrlich besser, sich nicht über fremde Wortführer zu entrüsten.

Unsere Unterseeboot-Kommandanten haben ihre Instruktionen, die in der Richtung vor dem Gelehen der Menschheit bis an die äußersten Grenzen des militärisch Zulässigen gehen, und sie handeln auch nach diesen Weisungen, wie das eine Ueberfülle von Beispielen dazum kann. Das sollte angeichts der neuesten Ententehebe ebenso wenig vergessen werden, wie die Tatsache, daß England und niemand sonst es war, das den Unterseeboot-Krieg als eine von Deutschland urfrüherlich nicht gewollte Notwehrmaßnahme heraufbeschworen und seine tatkräftige Durchführung erzwingen hat.

Die Niederwerfung des russischen Militärputsches.

Der Telegraph bringt die überraschende Nachricht von dem „Sieg“ Kerenskis über Kornilow, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. An der Tatsache ist wohl auch nicht zu zweifeln, wenn auch immer zu beachten ist, daß es der Regierungsbotschaft ist, der die Meldung in die Welt geht und daß Kornilow über seine Telegrammberlinien zu verfügen scheint; umso unflarer aber sind nun die Ursachen für den Zusammenbruch der so bombastisch angekündigten Schilderhebung des ehemaligen Generalissimus und die Vorgänge, die dazu geführt haben. Nach allem, was man über Kornilow weiß, ist er ein tatkräftiger, ehrgeiziger und zielbewusster Soldat, nicht eben das Bild eines blindwichtigen Teufelskinders ohne Ueberlegung. Er muß sich also entweder in der Evidenz der unter seinen Befehlen stehenden Truppenkörper sehr getäuscht, seinen Einfluß sehr überschätzt haben, so daß er es gar nicht hat auf eine bewaffnete Auseinandersetzung mit den Regierungstruppen, die anheimend unter Kerenskis persönlichem Oberbefehl gegen ihn ausgerückt waren, ankommen lassen können, oder er hat sich in der Stärke Kerenskis, also der Haltung der Garnison von Petersburg und der anderen, den Vorschlag gebenden Faktoren, einschließlich des zusammengeführten Kabinetts, völlig verrechnet. Er hat auch aus gewissen Vorgängen auf der Moskauer Konferenz keine Belehrung gezogen. Es wurde schon damals gemeldet, daß Kerenskis Rede großen Eindruck gemacht, daß aber seine Ausdrücke nur wenig Beifall gefunden habe. Wie nun nachträglich bekannt wird, hat Kerenskis Bedingungen gebraucht, die direkt auf Kornilow gemünzt waren, so z. B. wenn er sagte, daß alle Verträge, Uneinigkeit zu lösen, mit Blut und Eisen unterdrückt werden würden, was sich besonders jene merken möchten, die auf die Bajonette gestellt, die provisorische Regierung stärken möchten; er, Kerenskis, werde einem von solchen Männern eventuell gestellten Ultimatum mit Gewalt zu begegnen wissen. Natürlich wäre es in diesem Augenblick noch zu früh, Kerenskis Regierung nun als durchaus gesichert zu be-

trachten; bezeichnend aber ist in diesem Zusammenhang der plötzliche Umschwung in der Haltung der Ententeblöcke und in den Kommentaren der feindlichen Presse. Die Londoner und Pariser Blätter waren von Kornilow fast begeistert; sie witterten in ihm von vornherein einen ihnen nützlichen Freiweiber, der die Sache der Entente vorantreiben werde, gegebenenfalls unter Wiederherstellung der Monarchie, während sie von Kerenskis im Grunde genommen nicht viel hielten; er war der plebejische Revolutionär, der nicht auf dem Boden des ihnen vorschwebenden Nachkriegs mit Vergewaltigungen aller Art stand. Heute nun, wo mit Kerenskis und seinem Kabinett vorläufig wenigstens als mit der allein maßgebenden Autorität gerechnet werden muß, lassen die Vertreter der Verbändmächte in Petersburg eine Rundgebung veröffentlichen, in der sie sich gegen die Unterstellung „gewisser Blätter“ verwahren, welche behauptet hätten, daß die fremden Diplomaten Kornilows Auftreten unterstützten oder doch seine Bekämpfung zu verhindern suchten; im Gegenteil hätten sie sich nie in die inneren Angelegenheiten des Landes eingemischt, für das sie nur die wärmsten Sympathien hegten. Also mit anderen Worten: sie rücken von Kornilow ab, den ihre Presse — obenan die französische — vorher gegen Kerenskis ausgehört hatte, nachdem er seine Sache verloren über preisgegeben hat.

Kerenskis wird jetzt Gelegenheit haben, zu beweisen, daß jene selbstfischeren Worte auf dem Moskauer Kongress nicht leere Redensarten gewesen sind, er hat bisher gesagt, daß er energisch sein kann und vor starken Maßnahmen nicht zurückschreckt, wenn es andererseits auch nicht zu leugnen ist, daß er verschiedentlich eine vorsichtige vermittelnde Haltung angenommen hat, so besonders während der Krise im Mai bei der Bildung eines Koalitionsministeriums zwischen dem bürgerlichen Flügel und den Sozialisten in der Regierung. Vorläufig jedoch wird er wohl den starken Mann zeigen müssen, um Ordnung in dem Chaos zu schaffen. Seine Aufgabe ist jetzt nach dem Wutts Kornilows und nach dem Fall Rigas noch schwieriger, als sie ehemals war. Die Ernennung Generalis Wezejew zum Generalstabschef unter Kerenskis als Oberbefehlshaber ist vielleicht ein Fingerzeig, in welcher Richtung er sich orientieren will — Wezejew gilt für den Mann der effernen Hand, der es versteht, einen neuen Geist in die Armee zu gießen; und in neuem Kampf die Rettung des Landes zu erzwingen. Er steht also auf dem Standpunkt Kerenskis, der einen Frieden erst dann in Sicht glaubt, wenn — ja wenn Rußlands Boden von Feinden frei ist. Es bleibt nur abzuwarten, wie sich die Arbeiter- und Soldatenräte zu der neuen Lage stellen werden, denn ohne sie oder gar gegen sie wird auch Kerenskis nicht weit kommen.

Reuter meldet aus Petersburg vom 13. September: Blätter berichten, daß Kornilow seine Unterwerfung unter gewissen Bedingungen angeboten habe. Die Regierung verlangt dieselbe bedingungslos. Der Arbeitsminister teilte mit, daß nach dem Witzkriterium von Kornilows Wenteiler und der Uebergabe seines Hauptquartiers binnen kurzem die ganze Armeeverwaltung geändert würde. Man fand Beweise für das gefürchtete Treiben des Kofalenbetmans General Kalebina. Der Minister des Innern meinte, die russischen Fronten seien infolge von Kornilows Auffstand drei Tage ohne Verteidigungsmittel und ohne Oberbefehlshaber gewesen. Kornilow müsse sehr schwer bestraft werden. Die Regierung werde nichts tun, um seine Wut zu mildern. Kerenskis verlangte die sofortige Auflösung der Duma.

„Berliner Tageblatt“ meldet über Kobarsch aus Petersburg, daß der frühere Ministerpräsident Fürst Drowits mit 80 anderen Politikern, die ihm nahestehen, verhaftet worden sind. Aus Woborg wird berichtet, daß dort der Chef des in Finnland liegenden 40. Wmeesford, General Dranowski, sowie der Festungskommandant, General Stefanow, mit fünf anderen Offizieren verhaftet wurden. Dranowski hatte sich tags zuvor bereit erklärt, den Befehl Kerenskis auszuführen und gegen Kornilow zu marschieren. Als die sieben Offiziere nach der Hauptstadt geführt wurden, um vom Arbeiter- und Soldatenrat verhört zu werden, wurden sie von einer Gruppe Soldaten in die Mitte genommen, nach der Kaserne geschleppt und ins Wasser geworfen, worauf die Soldaten sie erschossen. Alle sieben Offiziere wurden getötet. Am Abend mußte noch ein anderer höherer Offizier, der Chef eines Wmeesregiments, ihr Schicksal teilen. Zum Nachfolger Dranowskis wurde Hauptmann Jofhanow ernannt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Das vollständige Scheitern des Aufstandes Kornilows gegen die einstweilige Regierung hat eine Flut von Beschüssen, Erklärungen und Entschuldigungen in ganz Rußland hervorgerufen, die der Regierung von allen Seiten in den stärksten Ausdrücken die Treue und Ergebenheit der demokratischen Vereinigungen der Garnisonen und sonstigen Truppenteile ansprechen.

7. Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe — Kurs 98%, bei Schuldbucheintragung 97,80% —

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110—120% — Kurs 98% —

nehmen wir bis

Donnerstag, den 18. Oktober ds. J.

kostenfrei entgegen.

Wir vermitteln den Umtausch früherer Kriegsanleihen in verlosbare 4 1/2% Schatzanweisungen und nehmen die Stücke der jetzigen Anleihe nach Einreichen, ohne Spesen zu berechnen, in Aufbewahrung und Verwaltung.

Riesjaer Bank.

**Kriegsnachrichten**

Am 12. September... Die Engländer... Die Franzosen... Die Russen...

Die Engländer... Die Russen... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

Die Russen... Die Engländer... Die Franzosen...

**20 Mark Belohnung**

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...

Suche für sofort in Meisa... Möbelzimmer... Wohnung...



**Für die Jugend**  
Beispiele im Bild



Mädchen... Knaben... Kleider... Preise...

Wenn Sie Ihre Kinder stets geschmackvoll, gediegen und zweckmäßig gekleidet haben möchten...

**Bachfische**  
Bachfisch... Kleider... Preise...

**Knaben**  
Kleider... Preise...

**Mädchen**  
Kleider... Preise...

**Knaben**  
Kleider... Preise...

**Mädchen**  
Kleider... Preise...

**Knaben**  
Kleider... Preise...

**Mädchen**  
Kleider... Preise...

**Knaben**  
Kleider... Preise...

**Mädchen**  
Kleider... Preise...

**Knaben**  
Kleider... Preise...

**Unabhäng. saubere Person**

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

Suche zum 1. Oktober ein sauberes Hausmädchen...

**Suche Bierbedienten**

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

Suche Bierbedienten für 1918...

SLUB Wir führen Wissen.

# Siebente Kriegsanleihe

## 5% Deutsche Reichsanleihe.

### 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

### Bedingungen.

#### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank, Zeichnungen werden von Mittwoch, den 19. September bis Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Moltkestr. 10) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kassenrichtung entgegenzunehmen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatsbank (Preussische Staatsbank), der Preussischen Genossenschaftskassen in Berlin, der Königlich Preussischen Staatsbank in Rastatt und ihrer Zweigstellen sowie sämtlicher Banken, Sparkassen und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Zweigstellen, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Seite 7.

Zeichnungsbücher sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsbüchern beliebig erfolgen.

#### 2. Einteilung. Zinsfuß.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsfuß von 5% ab dem 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgesetzt. Der Zinsfuß beginnt am 1. April 1918, der erste Zinsfuß ist am 1. Oktober 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mark mit Zinsfuß von 4 1/2% ab dem 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgesetzt. Der Zinsfuß beginnt am 1. Januar 1918, der erste Zinsfuß ist am 1. Juli 1918 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

#### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1918, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösung im Januar 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1918 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelösten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 un kündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Rückzahlung 4% Zins, bei der ferneren Auslösung mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch ungelösten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Rückzahlung 4% Zins mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht möglich. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermine erfolgen.

\*Die ausgelösten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verpfändet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere hinterlegten Depotcheine werden von der Darlehnskasse wie die Wertpapiere selbst betrieben.

Die die Einlösung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden von der veränderten Auslösung im ersten Auslösungstermin (vergl. Abs. 1) abgesehen — nämlich 5%, vom Nennwert ihres ursprünglichen Wertes ausbezahlt. Die ersparten Zinsen von den ausgelösten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen werden für die Einlösung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auszahlung teil.

Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelösten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelösten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

#### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:  
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 95.— M.  
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. Oktober 1918 beantragt wird 97,80 M.  
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95.— M.  
für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

#### 5. Einteilung. Stückelung.

Die Einteilung findet zunächst nach dem Zeichnungsplan statt. Die bis zur Einteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll ausgestellt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Einteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsbüchchens anzugeben. Werden besondere Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Einteilung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Änderungen auf Abänderung der Einteilung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium angefertigte Zwischenscheine ausgegeben, aber deren Umtausch in endgültige Stücke des entsprechenden später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und vornehmlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihrer bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beziehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

#### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die geschätzten Beträge vom 29. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 29. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:  
30% des ausgeteilten Betrages spätestens am 27. Oktober d. J.  
20% des ausgeteilten Betrages spätestens am 24. November . . .  
25% des ausgeteilten Betrages spätestens am 9. Januar n. J.  
25% des ausgeteilten Betrages spätestens am 6. Februar . . .

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverkauften Schatzanweisungen des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 29. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

#### 7. Postzeichnungen.

Die Bankkonten nehmen mit Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 29. September, die nach aber spätestens am 27. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 29. September geleistete Postzahlungen werden Zinsen für 181 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 158 Tage vergütet.

#### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 15. Dezember 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Anfechtung gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 2.—, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 1.50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3.— für je 100 Mark Nennwert auszusahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgesetzten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 1. Juli 1918 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgesetzten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. April 1918 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1918, so daß die Einlieferer von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Auslieferung von Schuldverschreibungen an die Reichsbankdirektionverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 95-96) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 24. Oktober d. J. bei der Reichsbankdirektionverwaltung eingebracht werden. Daraufhin werden Schuldbuchforderungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsverlust ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 15. Dezember 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Berlin, im September 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

# Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe,

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%, bei Eintragung ins Reichsschuldbuch zu 97.80%

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120% zu 98%  
sowie den

Umtausch älterer Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen  
vermitteln wir kostenfrei zu Originalbedingungen bis Donnerstag, den 18. Okt. 1917.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Riesa.

Wir verpflichten uns zu kostenloser Aufbewahrung der Stücke vorstehender Kriegsanleihe bis 1. Oktober 1919.

### „Thüringer Hof“ in Gröba.

Empfehle unsere freundlichen  
Sofale. Auch werden dieselben  
Zuschätze noch angenommen.  
Job. Meich und Frau.

### Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen

Aktiengesellschaft  
Dresden-A., Altmarkt 15

Fernsprecher 14 995

Gegründet im September 1914 unter Mit-  
teilung des Sächsischen Staates sowie zahl-  
reicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden

**Zweck:** Die Befriedigung des  
im Königreich Sachsen infolge  
des gegenwärtigen Krieges in  
**Handel, Industrie, Gewerbe**  
hervortretenden besonderen  
Kreditbedürfnisses, soweit es  
nicht durch die reichsgesetz-  
lichen Darlehns-Kassen oder  
anderweit gedeckt werden kann

Auf Wunsch werden kostenlos Vordrucke für Kredit-  
anträge zugesandt von der Bankstelle in Dresden  
oder von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt  
Filiale Riesa, Riesa.

### Pferde und Sohlen

darunter ein Paar schwere bel-  
gische, dänische u. oldenburgische  
Stehen unter fulanten Bedin-  
gungen zum Verkauf. Albert  
Mehlhorn, Pferdehändler u.  
Pferdebeschläger, Gröba. —  
Fernsprecher Riesa Nr. 885.



### Gasthof Grödel.

Morgen Sonntag

### Most.

Es ladet ergebenst ein  
W. Hamm.

### Weintrauben

### zum Pressen

ebenso auch

### Kollunderbeeren

kauft jeden Wokten

### Weinfelterei

Stichtentee d. Riesa a. G.

I gewollt. Selbstbett  
verf. d. Riesa a. G.

### Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 16. September  
letzten

### Nachmittag-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Blonier-Batt. 22.  
— Leitung: J. Gimmter, Obermusikmeister. —  
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.  
Ergebenst ladet ein G. Fichte.

### Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Nur Spielplan vom 14.—16. September. Nur  
3 Tage! Die Kolossal-Operette in 5 Akten. 3 Tage!

### Der grüne Mann von Amsterdam.

In der Hauptrolle der berühmte Berliner Bühnenkünstler  
Erich Kaiser-Tsch. —  
Dieses Filmwerk hat eine hinreichende Handlung und blen-  
dende Ausstattung! Beste Nebenprogramme.  
Die Direktion. Anna Jach.

### Lamm's Restaurant und Fleischerei, Röderan

empfehle seinen schönen schattigen  
Garten und freundlichen Sofal-  
itäten. — Angenehmer Familien-  
verkehr. — Gutgepflegte Biere  
und N. kalte und warme Speisen.  
Es ladet freundlichst ein W. Lamm.

### Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort  
Vorzügl. Obst- und Beerentwein  
eigener Kelterei, außerdem große Aus-  
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

### Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 16. September nachm. 4 und  
abends 8 Uhr große

### Theater-Variete-Vorstellungen.

Direktion: Wills Kraßmann, Chemnitz.  
Vollständig neuer Spielplan zum ersten Male hier.  
„Seltsamer Diebstahl“. Damen-Gesangs-Tanz-  
und Verwandlungs-Ensemble.

Neu! Die 4 schneidigen Ostaren. Neu!  
Emil Pfeil, der brillante sächs. Komiker.  
Gelehrter Zahn, Gesangs- und Tanz-Duett.  
David Wahl, Vortragskünstlerin.  
Fris Brunetwald, Humorist.

„Der Stube kommt“ und „Doppelte Pfeffer“.  
Laden ohne Pause.

Vorverkauf: Sperrsitze (nummeriert) M. 1.25,  
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. In der  
Kasse keine Anzahlung. Militär-Ermäßigung.  
Nachm. 4 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung.  
Kleine Preise: 50 u. 30 Pfg. Kinder 25 und 15 Pfg.  
Su recht zahlreichem Besuch ladet ein  
W. Röber.

### Nüchritz, Bahrmanns Gasthof.

Sonntag, den 16. September, abends 7/8 Uhr Gastspiel  
der Dresdner Kammeroper.

### Griseldis

Schauspiel in 5 Akten von Hedwig Courths-Mahler,  
nach dem gleichnamigen Roman, der in der Dresdner  
Chemnitzer, Leipziger Hofstraßen erstritten ist.  
Vorverkaufskarten: Sperrsitze 1.25 M., 1. Platz 0.80 M.,  
u. 2. Platz 0.60 M. im Theaterlokal und durch die Bettel-  
trägerinnen. Abendpreise: 1.50 M., 1.— M. u. 0.75 M.

### Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 16. September, abends 8 Uhr

### großes Militär-Konzert

von der Musikabteilung 32/68.  
Es ladet freundlichst ein E. Raus, O. Sommer.

### Diesbar. Most!

Röfners Obstweinschänke.

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

— Abteilung Riesa a. E. —

vermittelt kostenlos Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%

bei Eintragung in das Reichs-Schuldbuch zu 97.80

4 1/2% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen zu 98.—%  
auslosbar mit 110—120%

sowie den Umtausch früherer Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatzanweisungen.

Die am 1. Oktober ds. J. fälligen

### Zinnscheine und gelosten Wertpapiere

werden bereits jetzt eingelöst.

### Schmidts Weinstuben Nüchritz.

Zum Besuch  
bestens  
empfohlen.

Schöner  
schattiger  
Garten.

Fremdl.  
Solalitäten.

### Töchter-Heim

Frau verw. Dr. Grebel

Moison, Markt 3.

Vorzügl. Ausbild. i. Haushalt,  
Werkst., Schneidern, Hand-  
arbeit, gefell. Formen, Fort-  
bildung in Wissenschaft.

— Prospekte zu Diensten. —

Wir danken bestens

für die Aufmerksamkeit

der sechs Liebessterne

aus naher Ferne.

Editta, Riesa.





ich in dem großen Wiesener Krankenhause pflichtete. Aber Elisabeth sagte doch kein Wort, daß jemand von ihrer wenigen Besonnenheit erkränkt sei. Und doch hatte sie sich einer Wahrscheinlichkeit noch vorgenommen, diesen oder jene Kranke zu besuchen. Wozu sollte sie sonst so genau die Adresse ermitteln?

In diesem Sinne langte er bei Elisabeths Privatwohnung an. Er trat nur die schon sehr alte Tante, bei der das Mädchen seit einem halben Jahre wohnte. Die Großmutter war in höchster Aufregung. Elisabeth war nicht heimgekommen seit gestern Mittag. Sie hatte noch geschrien, das Mädchen sei im Gefängnis aufgehallen worden und hätte den Gatten Heimann, ihrer jungen Freundin, übermachtet. Aber als sie nun hörte, daß auch Heimann seit abends dreierlei nicht ihr nichts mehr von ihr sah und hörte, verlor sie alle Fassung und begann laut zu weinen.

Heimann sprach ihr gar nicht von dem verschundenen Gelde. Er wollte sie nicht noch mehr aufregen. Er fragte sie nur ob sie eine Wohnung habe, woher der Brief kam, dessen Antwort er laud.

Rein. Die alte Frau hatte keine Idee. Elisabeth hatte nie über ihre Privatverhältnisse zu ihr gesprochen. Sie war ja überhaupt zu verschlossen, so hielt —

Als Heinrich Heimann die vier Treppen hinaufstieg, war ihm das Herz noch viel schwerer geworden. Er war doch unentbehrlich, doch Elisabeth ohne jede Begründung vom Hause fortzubringen! Die Nacht war langst vorbei. Oben lag es all ihre von der nahen Kirche.

Jetzt erst fiel es ihm auch ein: Er hatte ja Elisabeth geliebt, die Mühsal die Summe für seinen Sohn bei Georg Hipsch abzugeben!

Er fuhr nach der Himmelstorgasse. Wie er Elisabeth zu kennen meinte, mußte sie diesen Auftrag schon bezeugt haben, falls ihr dies irgend möglich war. Sie wartete damit länger nicht als zur letzten Minute.

Georg Hipsch öffnete ihm selbst. Er war dumme, ein noch sehr junger Mensch. Das lächerliche, leise Gesicht ließ durch die Augen etwas Überwältigendes.

Auf die Frage Heimanns, ob heute bei ihm von einer jungen Dame ein Brief mit tausend Kronen abzugeben werden sei, wurde der kleine Reimann noch lauter.

Rein. Es war nichts abzugeben worden.

Heimann Heimann war darauf vorbereitet gewesen, und dennoch trat ihm die Überraschung hart. Sie war also auch nicht hier gewesen! Im Himmelstorgasse — wo war sie denn?

Der Reimann sah, daß Heimann sehr erregt war, und er selbst schien es nicht minder.

„Ich werde Ihnen nach der Fabrik telephonieren, Herr Heimann,“ sagte er halbt, „wenn das Geld noch kommt. Gott — wenn es doch käme!“

*Fortsetzung folgt.*

## „Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen. Im Auftrag des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet von Königlich Sächsischen Kreuzorden.

*An der Spitze.*

Die Tatkraft an der Spitze bildet in den Geschichtsbüchern des Heeres. ... einen Schlüssel für die, reich an großen Taten, bedeutsam durch die Schicksale der Nation und ebensolch durch den Feldzug, den Distanz und Menschheit in allen Geschichtsbüchern zeigt.

Ein heißer Tag war für das in Siedau aufgestellte 1. Bataillon der 17. September 1910. Sächsisches Heer lag auf dem von diesem letzten Gebirge und hin und her wogte der Kampf. Auch der Erfolg war ein wechselnd. Fast jede Verbindung mit den rückwärts liegenden Regimenten war verlohren. Da schien es sich wie ein Wunder, daß für die ganze Division noch eine Verbindung erhalten geblieben war, die in weiser Voraussicht der letzten Schlacht der aus Pflanz 1. S. sächsische Regiment b. H. Kuborj und kurz vorher hatte lernen lassen. Hierdurch wurde die Möglichkeit gegeben, daß man sich mit den zurückbleibenden Regimenten verbinden und diese ihr Feuer auf die besonders bedrohten Stellen legen konnten, wodurch sich der Kampf endlich zu unseren Gunsten entschied. Da das III. Bataillon fast mitgenommen worden war, so mußte die Abklärung möglichst bald bewirkt werden. Hier war es wieder Lt. R.

*Heud und Berlog von Rager u. Winterh. Nies. — für die Redaktion verantwortlich: Ritor Döhner. Nies.*

Sind, der sich in der Nacht vom 17. bis 18. September 1910 durch die sächsischen Walden, die der Feind durchdrungen, machte, um den Tod des zur Abklärung bestellten Regiments zu suchen. Nach Überwindung dieser und anderer Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellten, schickte er sein Unternehmen und wohlbehalten fechtete er zu seinem Bataillon zurück. Dieser ausdauernden Tat, welche ihm nur unter völliger Einsparung seiner ganzen Persönlichkeit möglich wurde, war die beiseitige Abklärung nach tapfer abgeleiteten Infanterieparaden zu danken.

Das selbstmögliche Verhalten Lt. Kuborj, das in seiner Gefehlschlage mündlich wurde und seinen Namen dankend während in der Weisheit des Regiments festhält, wurde dadurch öffentlich belohnt, daß ihm am Geburtstag des Königs das von Seiner Majestät dem Kaiser verliehene Offizierskreuz 1. Klasse überreicht werden konnte.

In der zweiten Hälfte des März 1917 nahmen die Erkundungsvorhänge der Engländer auf unsere Stellung südlich von Kraz einen beträchtlichen Anlauf an und wurden auch tatsächlich besetzt. Die Unternehmungen des Feindes waren hauptsächlich darauf berechnet, näheres über unsere Kräfteverteilung festzustellen.

Am 21. März schickte ich mich mit 8 Uhr auf untern ganzen Vorposten lebhaften Vorposten durch Artillerie und Minenwerfer ein, und man erkannte einen Angriff gegen den Nachbarrücken. Unteroffizier Schmidt aus Chemnitz, von der 2. S. S. Kompanie eines Infanterie-Regiments war einer der ersten, der seine K. K. Behinderung stürmte und den Ansturm besiegte sich. Es war ihm klar, daß auch dem Einbruch der Engländer in unsere Stellung Widerstand zu leisten war, auch die Abwehrkräfte verloren seien. Nicht nur das Gewehr geschickfertig und gepulverten Blick darstellte die Feldgrauen des Feindes zu erwartenden Angriffen. Man sollte sich nicht getäuscht haben. Umgehend 200 Engländer, besetzt mit Handgranaten und anderen Ladungen, kamen angefahren, um einen Angriff auf den Rücken des Nachbarrückens zu unternehmen. Sofort löste sich durch Feuersprache das Geschütz der Artillerie ab, welches prompt einschlug und gut lag, er aber ab, selbst das K. K. lebendig, ein benutztes vertikales Planzeuher ab, daß der Feind erwiderte und die Engländer sich schließlich in den Rücken gelassen. Ohne Unterbrechung ließ sich die K. K. in Stellung betragen und unausgesprochen. Auch die unmittelbare, teilweise Wagnisse war es gelungen, den feindlichen Angriff zum Scheitern zu bringen und außerdem dem Feinde beträchtliche Verluste beizubringen. Für diese durch höchsten Erfolg gekrönte, von Tapferkeit und Pflichttreue geprägte Tat wurde Unteroffizier Schmidt zum Verleihung des Offizierskreuzes 1. Klasse vorgeschlagen und am Geburtstag des Königs konnte ihm sein Regimentkommandeur die hohe Auszeichnung persönlich anbieten.

Als ein vortrefflicher, mutiger Verbindungs-offizier erweist sich in den Tagen des ersten Einbruches des Regiments an der Somme Reimann der Reserve-Littorius und Treiben. Da er bereits früher Beweise seiner Tapferkeit gab, bestimmte ihn sein Regimentkommandeur zu diesem wichtigen Kommando. In den 15 Tagen Somme-Kampf tobte der Kampf in unermüdlicher Gewalt und Hülle an Mägen und Wasser die größten Anstrengungen. Für Reimann Todestag galt es, die Verbindung zwischen Regiment und Spitze zu erhalten. Diese schwierige Aufgabe löste er in heroischer Weise. Aber auch als Kompanieführer zeichnete er sich besonders aus und es war ihm vorbehalten, seine S. Kompanie — dem bei Kriegsandrang in Emsberg aufgestellten 2. Bataillon anzuordnen — durch alle Schlüsselpunkte und Schlacht während des dritten Einbruches an der Somme mit Aufzeichnung zu führen. Mut und Entschlossenheit, das waren ihm hervorstechendsten Führer-Eigenschaften. Inständig lag er mit seiner Mannschaft in weidlicher Linie und half den linken Flügel des Regiments-Abenteures. Diese Stellung bestand nur aus Granatwerfern, die fast vollständig unter Woller standen. Unterhänge waren weder für Kompanieführer noch für die Mannschaften vorhanden. Auch stand dieser linke Flügel dauernd unter schwerem feindlichem Artilleriefeuer. Hier wußte der Reimann mit tapferer Hand die ihm und sich den linken Flügel zu einem handlungsfähigen Gassen ausbauen. Verwundet übernahm er die Schanzarbeiten, sich hierbei seinen Reuten als ein Beispiel treuer Pflichterfüllung zeigend. Nach Tagen angestrengter Arbeit, unter hinständigem Beschuss, war das Werk vollbracht und damit gleichzeitig Feklung und Verbindung mit dem Nachbarrückens hergestellt, ein Aufstand von großer Bedeutung.

Reimann Todestag wurde durch die Verleihung des Offizierskreuzes 1. Klasse ausgedrückt.

# Erzähler an der Elbe.

Beletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 33. Nies, 15. September 1917. 49. Jahrg.

## Leipzig.

Von D. Buchwald.

L. 2. 2. Wie hat Luther Leipzig wie Gienoch seine liebe Stadt? gemannt. Ihr Name war ihm zu eng verflochten mit dem Volk und dem Berufswahlgeist Georgs Georg. Zudem war ihm der ansonstige Erfolgsweg der aufstrebenden Domestadt, die ihm „doch gar in Welt erlöset“ zu sein schien, zunächst Zeit seines Lebens ist er lieber auf die Weiskunst schickte zu sprechen gestellt. Erprobte er nicht Leipzig eine „Luthersstadt“. Hier hat der Reformator wiederholt gewollt. Hier hat er gekämpft. Hier hat er geirrt. Mit zahllosen Leipziguern war er freundschaftlich verbunden. Die um des Evangeliums willen vertriebenen Leipziger hat er mit Gottes Wort gestützt.

Langt Zeit war das älteste Testament, das wir von Luthers Hand besitzen, eine Reichert Handwritten, Luthers Dichtung über die kirchliche Gelehrte, die ihm im Auftrag des Kurfürsten am 9. Oktober 1512 in Leipzig für die Forderung der Theologien ausgearbeitet worden. In Gießen, die ein Kanzlermeister besaß, wurde selbstständig dieses dem Augustiner Luthers als Feindge. Da sich in Leipzig sein soles befand, mußte Luthers bei seinen Reisen durch die Stadt abendwärts Unterkunft finden. Im Jahre 1518 kam er durch Leipzig auf dem Wege nach Weidberg. Er hielt Einkehr — wie übrigens auch andere Weidberger Augustiner — auf dem Brühl (jetzt Nr. 37) bei Viktor Dietmar, einem einem Buchhändler. Das war am Sonntag Quasimodogeniti (11. April). Wiederum finden wir Luthers in den ersten Novembertagen des folgenden Jahres in Leipzig auf dem Rückwege von Weidberg, wo jene Weidberger Augustinen hielten, in denen Luthers s. W. W. Luthers verweilte zu einem Widerruf zu veranlassen sollte. Der reformationsgeschichtlich bedeutsame Aufenthalt Luthers in Leipzig fällt in den Juni und Juli (24. Juni bis 15. Juli). Während der Leipziger Disputation wohnte Luthers bei dem Buchdrucker Reichler Lohrer in der Daimstraße das Haus war das dem Markte zunächstliegende der dort jetzt das „Hotel de Voltaire“ hieß. Im Disputationsjahr bei Weidberg hielt er damals seine erste Leipziger Predigt. Nur noch einmal zu Leipzig kam Luthers. Das sächsische Reich schickte, bekehrte er die Stadt am 3. oder 4. April 1521 auf dem

## Spiel um das Glück.

Roman von H. Reusch.

3. Fortsetzung.

Da hatte sie beruhigt die Schüssel wieder in das ockere Kiesel und wendete sich neuwärtig dem Kranken zu. Die Frau hatte ihn mit beiden Armen umschlungen und küßte ihm etwas zu.

Ein Abgang eines Lächelns glüht über sein Gesicht, und seine Hand fuhr, wie leicht liegend, über ihre Finger.

„Küßte!“  
Elisabeth antwortete auf Gottlob! Der Mann schien gekrohen; der fast selbstliche Ton, den Georg früher der Frau gegenüber angeschlagen, war entzogen einem wärmeren geziehen. Müde schloß das Mädchen sich in einen der tiefen Kissen. Sie hörte hinter sich gemurmelte Worte, dann schloß die Frau etwas aufzufahren.

„Es wird alles besorgt, Georg — sei ruhig — ich schone es dir.“

Elisabeth wollte nicht hören, was da gesprochen ward hinter ihr. Sie drückte sie ihren Kopf gegen das Kissen.

Als nach einiger Zeit nicht der zweite Akt eintrat, war die kurze Ruhepause schon vorüber, und der Kampf begann von neuem. Er behingte vollständig die Annahme seines Kollegen und versprach, am Vormittag des nächsten Tages noch einmal nachzugehen.

IV.

Heinrich Heimann hatte an seinen Absofaten in Grog

Geht nach Weidberg, vom Male der Stadt einer Sternwarte an Wein geschäftigt. Umherum über welche Luthers im Dezember desselben Jahres noch zweimal in Leipzig. Besucht durch die in Weidberg aufgestrichenen Märenten machte sich der „Janter Jörg“ insbesondere von der Weidberg aus, um sich persönlich von dem Wandel der Dinge zu überzeugen. Auf dem Hin- und auf dem Rückweg hielt er bei dem Schenkwirt Hans Wagner auf dem Markt (so war das etwa 1890 abgebrochene Haus „In den drei Schwestern“) ein.

Am 15. 15. 15. an jenen bedeutenden Wirtshaus, das nach Georgs Georgs Liebe Leipzig die volle Freiheit des Evangeliums brachte, haben wir Luthers wieder in Leipzig. Im Nachmittage des ersten Feiertages besaß er die Kirche der Thomaskirche. Er wollte damals in „Weidberg“ bei seinem Freunde Dr. Heinrich Stramer (sonst Weidberg), Weidberg kam Luthers auch in den Weidberg Jahren wieder durch Leipzig. Am letzten März wuchs er hier im August 1545. Bei Professor Johann Caspar (die hier dem sogenannten Weidberg, Weidbergstraße 7—9) hat er damals Wohnung genommen. Am 1. August, dem Jahrestage der Reformation der Augustiner, predigte er in der Thomaskirche.

### Unter Reformator Dr. Martin Luthers

L. 2. 2. Das Jubiläumstage der Reformation hat nicht trotz Krieg und Kriegsgelächter schon jetzt eine reiche Literatur gebracht, die manches gute und interessante über Luthers und seine Zeit aufweist. Besonders hervorzuheben zu werden verdient das von D. Paul Raiser in Leipzig verfasste und im Verlage von Bellagen u. Kollig in Weidberg und Leipzig (I. 2.) erschienene kleine, richtig angeordnete Werk, das der bekannte Leipziger Musiklehrer für unsere Jugend und das deutsche Volk geschrieben hat. In klarer, anschaulicher Sprache, die auch dem Verstand des Kindes verständlich ist, schildert er den Lebenslauf unseres Reformators, immer die Hauptmerkmale seines Lebens und Wirkes besonders hervorhebend. Die von Raiser beigegebenen Bilder sind wirkungsvoll ausgearbeitet und verdienen, der weit zurückliegenden geschichtlichen Vorgänge lebendig zu werden. Bei dem geringen Preis wird das Werk leicht Eingang in das evangelische deutsche Haus finden, es kann zur Anschaffung warm empfohlen werden.

telegraphiert gehabt, daß er am nächsten Tage — dem Sonntag — früh morgens in Grog einreisen würde und daß er ihn ersuche, ihm ganz bestimmt eine lehrreiche Unterredung mit seiner Frau zu verschaffen. Dem dieser Unterredung hing ungemein viel ab. Heimann hatte es bisher vergönnt, nach mit seiner Frau persönlich zusammenzukommen. Sie war entzogen einer Aussprache mit ihm aus. Sie hatte auch bisher stets ihre Einwilligung zur gerichtlichen Scheidung verweigert.

Er vermutete nicht, daß der Gründe rein persönlicher Natur seien, und daß sie ihn zwingen würde, die ihr als Jahresunterstützung angebotene bedeutende Summe nach zu erhöhen. Bisher hatte er die darauf bezüglichen Vorschläge ihres Vertreters stets entschieden zurückgewiesen. Nun aber, da er seine vollständige Freiheit brauchte, da er Elisabeths Liebe höher war, nun wollte er in Gottes Namen auch noch mehrere Opfer bringen.

Als er in seinem Abteil zweiter Klasse endlich zur Ruhe kam, war er müde, aber noch schwermütig, sprach es aus. „Ist es nicht, als müße ich jetzt alles, alles machen, als sei nun auch für ihn, den Mannen, der so schwer an seinen Entschörungen trag, der große Stellung des Lebens angebrochen.“

„Küßte!“  
Er sprach den Namen leise vor sich hin, während der Zug weiter drang, und dabei träumte er von einem Zukunftsdiebstahl und Frieden.

In Weidberg-Kreis hat der Zug etwas länger. Da hang an ihm die ein Aug:  
„Heimann! Der Reichert Heimann aus Weidberg!“



